



Ernesto's Insel



Bohnte, 2. Mai 2009

Lieber Gerd!

Gestern, am 1. Mai, haben wir alle an Dich und Gisela gedacht. Aber wie jetzt den Brief beginnen, von dem wir beide wissen, dass er ein Abschiedsbrief ist. Wir kennen uns so viele Jahre, Jahrzehnte – seit den Berufsverböten, Kampf gegen Rechts, in der Partei, in unserer Gewerkschaft. Ich war sehr froh als Du vor vielen Jahren in den GEW-Kreisvorstand gewählt wurdest, weil immer ganz klar war, an wessen Seite Du stehst, wir beide stehen, für wen wir unsere Kraft und unsere Zeit einsetzen wollen. Dabei bist Du so überzeugend, ohne jede Eitelkeit oder Unaufrichtigkeit, mit sehr viel Mut und Zuversicht auch in schwierigen Situationen. Mich hat es immer beeindruckt, wenn Du von „Deinen“ vielfach belasteten Jugendlichen gesprochen hast, weil ich spürte, wie sehr Du sie schätzt und ihnen einen Weg bereiten wolltest, der ihr Leben auf solidarische Weise lebenswert macht. Morgen ist es gerade erst zwei Monate her, dass Du das Protokoll der streckenweise doch sehr turbulent verlaufenden GEW-Vollversammlung übernommen hast. Das war so typisch für Dich: Nicht lange „drumherum“ reden, handeln, wenn nötig kämpfen. Dein Kampf geht zu Ende und mir, die meistens ganz gut reden könnte, fehlen jetzt die passenden Worte das auszudrücken, was ich in diesen Tagen, wenn ich an Dich denke, lieber Gerd, empfinde. Deshalb lasse ich jetzt den von mir hoch verehrten Priester, Dichter und Revolutionär Ernesto Cardenal reden:

„Wenn die Geschichte der Menschheit, sagen wir

24 Stunden dauerte,

dann wären Privateigentum, Klassengesellschaft, Teilung in Arme und Reiche

die letzten 10 Minuten

Die UNGERECHTIGKEIT: die letzten 10 Minuten. (Die letzte Erdschicht mit Keramik der Mayas und Autoreifen Goodyear) Das große Unterbewusstsein ist kommunistisch“

Aus: Orakel über Managua

„In meinem Bett in Managua liegend wollte ich einschlafen, und plötzlich frage ich mich: Wohin geht diese Reise? Wir sind auf der dunklen Seite der Erde, die andere Seite leuchtet.

Morgen sind wir im Licht

und die anderen im Dunkel.

Diese Nacht spüre ich

in meinem Bett liegend die Reise.

Doch wohin geht sie?

Mir fallen Zahlen ein, vor langer Zeit gelernt: Mit 30 Kilometern pro Sekunde um die Sonne, und mit der Sonne mit 250 Kilometern pro Sekunde durch die Galaxis und die Galaxis, mit welcher Geschwindigkeit reist sie...?

Sei ganz beruhigt Felipe Peña, der fiel, wir wissen nicht, wo und Donald und Elvis, die an der Grenze zu Costa Rica begraben sind, seid ganz ruhig, meine Jungs, es geht gut. Durchs schwarze All kreisend, wohin die Reise auch geht, geht es gut. Und auch die Revolution geht ihren guten Lauf.

Aus: E. Cardenal, Gesänge des Universums, Elfter Gesang

Pablo Neruda hat einmal geschrieben: „Man muss an dem Rand des Brunnendunkels hocken, versunkenes Licht zu angeln mit Geduld.“ An diesem Brunnenrand seid Ihr beide jetzt angekommen. Ich bin ganz sicher: Das Licht ist da und Du wirst es sehen, Gerd!

„Mein Licht für Dich“ kommt aus Solentiname, selbst 2007 dort von mir mit der Kamera „geangelt“ – Ernesto's Insel – und von ihm 2008 in Münster signiert. Ich schenke Dir zum Abschied diesen kleinen persönlichen Schatz von mir, lieber Gerd.

Adios campeñero, Freund, Genosse, Gefährte! Adios Gerd und Danke.

Deine Kristel Sauder

Gerd verstarb nach langer schwerer Krankheit am 3. Mai.